

NACHRICHTEN

Unfall mit zwei Verletzten

WARENDORF. Am Freitagabend gegen 21.30 Uhr sind zwei Personen bei einem Verkehrsunfall auf der L 793 zwischen Everswinkel und Freckenhorst verletzt worden. Ein 19-jähriger Telfter kam vermutlich wegen überhöhter Geschwindigkeit mit seinem Auto etwa einen Kilometer vor Freckenhorst aus Everswinkel kommend ins Schleudern und nach rechts von der Fahrbahn ab. Das Fahrzeug überschlug

sich, flog auf einen Acker und blieb auf dem Dach liegen. An der Unfallstelle war die Geschwindigkeit aufgrund von Arbeiten mit Rollsplitt auf 40 km/h reduziert. Durch den Unfall wurden der Fahrer und sein 18-jähriger Beifahrer verletzt. Der Beifahrer wurde durch einen Rettungswagen in ein Krankenhaus nach Münster verbracht. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 5600 Euro.

Fahrt zum HSV-Ligaspiel

FRECKENHORST. Der HSV-Fanclub „Uns Uwe“ fährt zum Heimspiel gegen Leverkusen am 17. Oktober (Samstag) mit einem Bus nach Hamburg. Abfahrt ist um 9 Uhr bei Edeka

Hahnwinkel. Für die Gäste willkommen sind, gibt es noch Restplätze. Anmeldungen bei Ralf Thüsing unter ☎ 01 72/ 2 93 65 43.

Einbruchversuch: Zeugen gesucht

WARENDORF. Zwischen Mittwoch und Freitagmittag haben bislang unbekannte Täter versucht, gewaltsam in ein Einfamilienhaus am Hermann-Homann-Weg einzudringen. Das gelang ihnen nicht und sie ent-

fernten sich wieder. Die Polizei sucht jetzt Zeugen, die verdächtige Personen oder Fahrzeuge im Umfeld beobachtet haben. Hinweise nimmt die Dienststelle unter ☎ 0 25 81/94 10 00 entgegen.

Infos zur Patientenverfügung

MILTE. Die KFD lädt zu einem Vortrag zum Thema „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ ein. Er findet am Dienstag (22. September) um 19.30 Uhr im Pfarrheim statt. Die Referentin Sabine Holzkamp beantwortet die Frage: „Was passiert, wenn ich meine Angelegenheiten nicht mehr selber regeln kann?“. Eine frühzeitige

Auseinandersetzung mit Leiden und Sterben hilft das Leben in Würde und Selbstbestimmtheit zu vollenden, daher sollte jeder in gesunden Tagen für den „Fall der Fälle“ vorsorgen. Es wird gezeigt, wie eine Vollmacht aussieht und was sie beinhaltet. Der Eintritt ist frei, die Organisatoren freuen sich über Spenden.

Scharfe Hunde beißen

Fairtrade-Steuerungsgruppe präsentiert die Kabarettisten Harald Funke und Jochen Rütter

WARENDORF. „Das war noch besser als „Storno“ und Kabarett auf ganz hohem Niveau“, lobten am Samstagabend viele Kulturfreunde das neue Programm des Comedy-Duos Harald Funke und Jochen Rütter. Vorausgegangen waren 120 Minuten bissige Satire, gespickt mit zahlreichen klugen und humorigen Dialogen. „Scharf gemacht“ lautet der verheißungsvolle Titel und das konnte man durchaus wörtlich nehmen. Im Rahmen der „Fairen Woche“ hatte die Warendorfer Fair-Trade-Steuerungsgruppe die beiden scharfzüngigen Münsteraner auf die Bühne des Theaters am Wall geholt.

Die Vorstellung war ausverkauft, mehr als 400 Besucher wollten an diesem Abend ihr Bewusstsein auf diese ganz besondere Art und Weise schärfen. Und das gelang den westfälischen Wortakrobaten ohne Frage. Sie sprühten nur so vor Wortwitz. Ein Gag jagte den nächsten. Zum Thema Ernährung verkündete Jochen Rütter, dass die weibliche Bevölkerung 20 Kilogramm mehr Obst als der Mann zu sich nehme. Harald Funke war erstaunt. „Wo machen die das? Fütterung im Freigehege? In Warendorf?“, fragte er verblüfft. Der Mann hingegen, so Rütterweiter, gleiche am Grill den CO2-Ausstoß mit einer Flasche Krombacher in der Hand durch Rettung der Regenwälder wieder aus, während er sein Steak wende. Er trinke zudem 322 Gläser mehr Alkohol. „Ja, bestimmt ist das Obstler“, warf Funke beruhigend ein. Die Zuschauer waren entzückt. Dann berichteten die beiden auf der Bühne vom Veggi-Day, an dem grüne Salatisten auf den Tisch kämen, die dann



Die beiden Kabarettisten Harald Funke und Jochen Rütter kamen auf Einladung der Fair-Trade-Steuerungsgruppe nach Warendorf und begeisterten das Publikum im Theater am Wall. Foto: Bulla

in Dinkelhaft genommen würden. „Warum Veggi?“ – Harald Funke konnte das nicht nachvollziehen. Schließlich sei er mit Mettendchen großgezogen worden und das habe ihm auch nicht geschadet. „Soso, großgezogen“, blickte sein Kompanion da mit hochgezogener Augenbraue auf den doch eher kleinen Funke hehrte. „Nun, es gibt ja auch Mini-Bifi“, schob er breit grinsend nach und erntete einen bösen Blick – von unten nach oben.

Die Autobranche wurde Abend ebenfalls aufs Korn genommen. Vor allem das SUV war den beiden Kabarettisten ein Dorn im Auge. „Diese Fahrzeuge sind völlig überzüchtet“, beklagten sie sich. Seiner könne ganz alleine parken, auch dann, wenn er selbst gar nicht parken wolle. „Neulich sogar mitten auf der Autobahn“,

rief Harald Funke, noch immer entsetzt. „Ich würde außerdem schon gern mitreden, wenn es darum geht, wohin ich fahre“, erzählte er. Letztens sei sein Wagen zur Oma gefahren, weil er gehackt worden sei. „Und zwar von Omma!“

In der Pause verkaufen Fair-Trade-Mitarbeiter zur Freude vieler Besucher an einem Stand fair gehandelte Produkte, darunter Schokolade, Reissnacks und Weingummi. Nach der Unterbrechung lernten die Zuhörer unter anderem wie viele „D“ es in Bonanza gibt, nämlich 150 („... demdedemdem... Bonanza“). Auch dass nur elf Prozent der Deutschen gerne zur Arbeit gehen, bekamen sie mit auf den Weg. „Hier ist der Grund klar. Begeisterung macht den Westfalen tot“, wusste Funke. Im Übrigen seien die Zuschauer an diesem Abend

aber eh nicht zum Vergnügen da gewesen. „Dies ist ein Seminar. Die Tipps gibt es für umsonst“, verkündete er und zeigt ein breites Lächeln.

Dann erzählten die beiden Kabarettisten von Erziehung und Schule. „Ein System der Angst“, konstatierten sie mit bierernstem Gesicht. Heute würde Michel aus Lönneber-

ga Ritalin bekommen und das Jugendumt stünde ganz sicher ständig auf der Matte seiner Eltern.

Das Publikum war schlichtweg begeistert von dem kongenialen Zusammenspiel der Satiriker und ließ sie nach knapp zwei Stunden Kabarett vom Allerfeinsten nicht ohne Zugaben von der Bühne.



Am Fair-Trade-Stand konnten die Besucher in der Pause fair gehandelte Produkte kaufen. Fotos: Bulla

Großartige Klangimpressionen

Eröffnung des Münsterland Festivals 2015 mit Schumacher & Friends



Pascal Schumacher & Friends traten zur Eröffnung des Münsterland Festivals 2015 im Theater am Wall auf und spielten ein außergewöhnliches Konzert. Foto: Schlosser

WARENDORF. Am Freitag wurde im Theater am Wall das Münsterland-Festival 2015 mit einem außergewöhnlichen Konzert von Pascal Schumacher & Friends eröffnet.

Schumacher, der als einer der besten europäischen Vibraphonisten gilt, stellte die Beiträge seines zu einem belgisch-niederländisch-luxemburgischen Oktett erweiterten Ensembles unter das Motto seiner neuen CD „Left Tokyo Right“. Dieser Titel weist auf die Spannweite der Vortragsstücke hin, die wesentlich von der japanischen Musik in Tokio inspiriert sind und sich mit Modern Jazz verbinden. Dabei steht „Tokyo Right“ für das Asakusa-Viertel Tokios als

das traditionelle „alte“ Japan. „Left“ sind die Akihabara- und Shibuya-Viertel Tokios, Neonlichter und Hightech, Sinnbild für das moderne, „neue“ Japan. Schumacher schöpft aus diesem Kontrast die Inspiration für seine Kompositionen.

Zur Einleitung bot das Quartett mit Vibraphon, Schlagzeug, Piano und Bass die Filmmusik „Merry Christmas, Mr. Lawrence“ von Chuck Stephens eine großartige Klangimpression, bevor die niederländische Harfenistin Mirjam Rietberg mit einem beeindruckenden Solo („Nambutelder“) eine Probe ihres Könnens gab. Danach ging es mit „Wabi-Sabi“ um die japanische Ästhetik als ein Konzept, etwas

Unperfektes, gewissermaßen Gebrochene zu zelebrieren. Vor der Pause wurde „Sakura-Sam“, die Dame aus der Tokioter Whisky-Bar, mit bezaubernden Klängen und packenden Rhythmen gewürdigt. Hier war das gesamte Oktett vereinigt, aus dem sich besonders der Trompeter Laurent Blondiau mit einem grandiosen Solo hervortat.

Nach der Pause kam der Schlagzeuger Jens Dümpe bei „Macha desire“ mit einem schier atemberaubenden Solo zum Zuge, ebenso wie bei „Metamorphosis“ (Gestaltungswandel), bei dem der Schlagzeuger mit bunten Tüchern wild herumwirbelte und damit wohl auch die Trommelschläge etwas dämpfte. Am

Ende mündete gleichwohl alles in einen geradezu ekstatischen Taumel. Etwas weniger dramatisch klang Schumachers Lieblingsmelodie, das brasilianische „Lilia“, von Vibraphon und Flöte (Quentin Manfroy), ganz bezaubernd mit sphärischen Klängen präsentiert. Franz von Chossy am Piano und Jeroen Van Harzele mit seinem Saxophon konnten sich besonders in „Ichi gaya“ profilieren und mit fulminanten Soli glänzen.

Mit der Titelmelodie „Left Tokyo Right“ endete das hochkarätige Konzert, das das Publikum begeisterte. Nach nicht enden wollendem Beifall wurden Schumacher & Friends erst nach zwei Zugaben entlassen.

Deutschland als Zufluchtsort

Podiumsdiskussion zum Thema Flüchtlinge

WARENDORF. Diese Aktualität war im vor hinein nicht zu erwarten. Als das Westpreußische Landesmuseum die Sonderausstellung „Angekommen. Die Integration der Vertriebenen in Deutschland“ geplant hatte, konnte niemand erahnen, dass sich die Flüchtlingskrise derart verschärft und Deutschland so viele Flüchtlinge aufnehmen würde.

Deshalb verlief auch die Abschlussveranstaltung zum Begleitprogramm der Sonderausstellung anders als erwartet. Bei der geplanten Podiumsdiskussion „Angekommen. Flüchtlinge und Vertriebene: damals- und heute. Begegnungen über Ländergrenzen und Generationen hinweg“ stand das „heute“ im Vordergrund. Denn neben den geplanten Rednern und Teilnehmern waren fünf Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak zu Gast, die erst vor wenigen Wochen nach Deutschland gekommen waren und zurzeit in der Flüchtlingsunterkunft in Warendorf leben. Mit Hilfe eines Übersetzers berichteten die fünf Männer, alle um die 30 Jahre alt, über die Kriege in ihren Heimatländern und ihre gefährliche Flucht nach Deutschland. Ein Flüchtling aus der syrischen Stadt Aleppo erzählte von „Angst vorm Tod und den Bomben“. Sein Heimatland zu verlassen sei die letzte Möglichkeit gewesen zu überleben. Ähnlich erging es den anderen Flüchtlingen. Beindruckend offen berichteten sie von dem Leid, das



Beindruckend offen: Fünf Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak berichteten mit Hilfe eines Übersetzers über die schrecklichen Erlebnisse vor und während der Flucht. Foto: Wiening

sie erfahren haben. Sie alle wollten eins besonders zum Ausdruck bringen: Ihre Dankbarkeit für Deutschland. Hier hätten sie zum ersten Mal Gastfreundschaft erlebt und hier seien sie in Sicherheit.

Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion bedankten sich für diesen emotionalen Einblick in die dramatische Flucht. Siegfried Sieg, der Stiftungsratsvorsitzende der Kulturstiftung Westpreußen, erlebte selbst Vertreibung. Er musste als Kind im Zweiten Weltkrieg die freie Stadt Danzig verlassen und fliehen. „Die Bilder die heute durch die Zeitungen gehen, erinnern mich an die eigene Vergangenheit“, sagte Sieg und fügte an: „Ich wünsche allen Flüchtlingen, dass auch sie eine gute Perspektive bekommen und irgendwann genauso glücklich und zu-

frieden sind wie ich heute.“ Ehe es einen offenen Meinungsaustausch mit dem Publikum gab, diskutierte Siegfried Sieg auf dem Podium über das Thema Vertreibung. Unter anderem mit Georg Burholt, einem pensionierten Deutschlehrer, der seit Jahren ehrenamtlich Flüchtlinge unterrichtet. Hinzu kam mit Merle Hilbk eine Journalistin, die sich besonders mit den psychologischen Folgen von Flucht und Vertreibung beschäftigt. Zudem saß Jakleen Gerges auf der Bühne. Sie war vor zwei Jahren aus Ägypten geflohen, weil sie wegen ihrer christlichen Religion verfolgt wurde. Geleitet wurde der Meinungsaustausch von den beiden Moderatoren des Abends, dem Geschichtsdoktoranten Vincent Regente und dem Historiker Tilman Asmus Fischer.